BRÜCHE permanent kurirt!

oder keine Bezahlung.

Keine Bezahlung ehe Cur erfolgt!

Wir verweisen Euch an 3,500 Patienten.

Finanzielle Referenzen: National Bank of Commerce, Omaha; German Savings Bank, Omaha.

Keine Abhaltung vom Geschäft

Keine Operation!

Untersucht unsere Methode! Schriftliche Garantie dafür, alle Arten von Brüchen bei beiden Geschlechtern absolut zu kuriren, ohne Unterschied von wie altem Stand.

Untersuchung frei! Wm. A. Clayton, M. D., consultirender Arzt der O. E. MILLER CO., OMAHA.

wird in Grand Island sein im

Palmer Haus, vom 26. Mai bis 1. Juni,

wo er bereit sein wird, sich consultiren zu lassen und alle Patienten zu behandeln, die es wünschen sollten.

Prof. E. O. Miller, Gründer des Verfahrens, Denver.

Wm. A. Clayton, M. D., consultirender Arzt

Der Paperl.

Von B. Rauchenegger.

Der Hotelier Hummer saß beim Morgenkaffee und studirte die „Neuesten." Mit Vorliebe vertiefte er sich in die Inserate, weil dieselben gewissermaßen ein Bild der lokalen wirthschaftlichen Verhältnisse darstellen und für einen Geschäftsmann hin und wieder Ankündigungen enthalten, die ihn interessiren müssen.

„Fritz!" rief er plötzlich und der Kellner, welcher in dem anstoßenden Zimmer saß, fuhr empor aus schweren Träumen und schwirrte an, leicht wie eine Libelle. „Sagen's der Madam, sie möcht' einen Augenblick hereinkommen." Herr Hummer rief, der Page lief und gleich darauf erschien die Frau des Hauses und fragte nach des Meisters Begehr. „Da schaug' her, Marie," begann dieser, „was da ausg'schrieben is. ‚Ein hübscher, grauer Papagei, der fast Alles spricht, ist wegen Abreise billig zu verkaufen.' Siehst, einen Paperl hab' ich schon lang wollen. Wir brauchen was extrig's in unser Nebenzimmer, was den Gästen eine Unterhaltung macht. Ich hab' schon an einen [illegible] denkt, aber die Vieher ruiniren [illegible] Ein Paperl hingegen, der sprechen [illegible] das gibt eine Höllgaudi! Was [illegible] Alte?"

„No," entgegnete diese, „einen [illegible] pagei könnt' man am End' ri[illegible] natürlich muß er sprechen können." „Dös kann der ja, da heißt's: [illegible] Alles. Das ist zwar viel g'sagt, [illegible] wenn er nur die Hälfte kann, ist's [illegible] g'nug!" Es wurde beschlossen, [illegible] Papagei zu kaufen. Hummer [illegible] Hausdiener und machte sich in [illegible] gleitung desselben auf den Weg. [illegible] angegebene Adresse führte zu [illegible] Vogelhändler. Hummer erkundigte [illegible] nach dem sprechenden Vogel. „[illegible] mei' Paperl! Ja, das is ein [illegible] Viecherl," entgegnete der Verkäufer. „Kommen's rein in's Nebenzimmer, [illegible] is er!" Hummer betrachtete [illegible] Papagei, der bei dieser Inspektion [illegible] muthig das Gefieder sträubte [illegible] fragte: „Sie erlauben's, warum [illegible] denn d'rinn wegen Abreise?"—„[illegible] einfach," versetzte der Händler, „ich [illegible] den Vogel in Kommission; seine [illegible] schaft reist bald ab und de[illegible] kriegen's 'n auch billiger."—„So? [illegible] wie steht's mit dem Sprechen? Lass[illegible] ihn einmal was reden!"—„Ja [illegible] lieber Herr, das wird sich hart ma[illegible] wissen's denn nicht, daß ein Pa[illegible] nur unter gute Bekannte reden [illegible] vor fremde Leut' bringen's aus ihm a[illegible] solut nix 'raus. Aber ich hab' [illegible] da aufg'schrieben, was er Alles spri[illegible] passen's auf: Wo ist die Frau?—Ein[illegible] zwei, drei, bei der Lora vorbei!—[illegible] Gott, so ganz allein!—B'hüt dich Gott [illegible] Lump!—Ich möcht' einen Kaffee! [illegible] Lalli, was schaust?—Dabei pfeift [illegible] alle möglichen Lieder. Da haben's den Zettel!"—

Hummer war befriedigt, das sollte einen Mordspaß geben! Man war bald Handels einig, der Hausdiener nahm den Paperl sammt Käfig auf den Rücken und eine halbe Stunde später war der Paperl schon im Hotel untergebracht, die Madame trat sofort in nähere Beziehungen zu ihm, indem sie ihm ein Bisquitstangerl nach dem anderen reichte.

Es verging eine Woche, der Paperl fühlte sich offenbar heimisch im Hause, denn er schrie und pfiff, daß man es bis unter's Dach hinauf hörte—aber zum Sprechen war er nicht zu bewegen. Hummer gab sich alle Mühe, des Paperl's Gunst zu erringen. Er kaufte ihm sogar Bananen, welche der Vogel leidenschaftlich gerne fraß. Dann setzte sich Hummer zum Paperl und suchte ihn zu einer Konversation zu bewegen, indem er ihm mit dem Zettel in der Hand souffilirte. „Wo ist die Frau Paperl?"—Der Vogel schüttelte sich, sträubte das Gefieder und pfiff wie ein Viehtreiber. „Eins, zwei, drei, bei der Lora vorbei!"—Ein schauerliches Gekreisch und Geblöke war die einzige Antwort. Er sprach nicht. Eines Tages ging dem Sprachlehrer die Geduld aus und er begab sich zum Vogelhändler, dem er die bittersten Vorwürfe machte. „Was?" rief dieser entrüstet. „Der Paperl spricht net? Sie, dös machen's einem Anderen weiß. Sie müssen halt den Vogel darnach behandeln, daß er eine Zuneigung kriegt."—„Ich behandle ihn ja," entgegnete Hummer, „aber das Viech pfeift wie ein Wilder und blökt wie ein Kalb."—„Das müßt er höchstens von Ihna g'lernt haben; bei mir hat er den ganzen Tag g'red't: probir'n Sie's nur noch eine Zeit lang, bis er Ihna kennt!"

Aergerlich begab sich Hummer wieder nach Hause und setzte seine Bemühungen fort, den verstockten Vogel zum Sprechen zu bringen. Der aber pfiff und lärmte, daß die Gäste nach dem ersten Glas die Flucht ergriffen und Hummer gerieth in eine solche Wuth, daß er versucht war, dem Schreihals den Kragen umzudrehen. Er besann sich aber eines Besseren und ließ ihn zum Verkauf ausschreiben. Wirklich gelang es ihm, den Paperl an den Mann zu bringen, allerdings mit Verlust von etlichen zwanzig Mark. Das ganze Hotel athmete auf, als der Spektakelmacher fort war; Hummer jedoch war durch den Mißerfolg nicht gewitzigt, sondern er[illegible] recht bockbeinig geworden; er wollte [illegible] nicht auslachen lassen und fahndete von Neuem nach einem sprechenden Papagei. Eines Tages brachte [illegible] einer seiner Bediensteten die Nach[illegible], daß er gehört habe, in einem [illegible] befinde sich ein sehr hübscher Papagei, welcher spreche und zu [illegible] sei. „Auch wieder ein grauer?" [illegible] Hummer. „Nicht ganz," lautete die Antwort; „er hat prächtige rothe und gelbe Schwungfedern, ist also mehr Ara!" Hummer begab sich in das betreffende Haus und erkundigte sich über den Papagei. Man führte ihn in ein Zimmer, wo der exotische Vogel auf einer Stange saß und mit geschlossenen Augen der Ruhe pflegte. Er war grau, hatte aber karmoisinrothe und gelbe Flügel, was ihn sehr gut kleidete.

Hummer trat in Unterhandlung; der Besitzer des Papageis berichtete die merkwürdigsten Dinge über das Talent des Vogels und erzählte einige höchst drollige Begebenheiten, über welche Hummer herzlich lachen mußte. „Sprechen thut er?" fragte Hummer.—„Na und ob! Nur zu viel; der Kerl bringt einen förmlich in Verlegenheit!"—„Wissen's was, geben's mir den Paperl zur Prob'—wenn er spricht, kauf' ich ihn!"—Davon wollte der Verkäufer aber nichts wissen und endlich erstand Hummer den Papagei um einen ziemlich mäßigen Preis. Der Verkäufer überreichte ihm noch ein Papier, auf welchem alle die Redensarten verzeichnet waren, die sich der Papagei, welcher den Namen Joko trug, angeeignet hatte.

Bald darauf saß Hummer mit dem Zettel in der Hand beim Joko und vergewisserte sich, was dieser sprechen könne. Eine unheimliche Ueberraschung bemächtigte sich seiner, als er fast dieselben Phrasen las, die sein vergangener Paperl gesprochen haben sollte; nur waren es beinahe nochmal so viel! Er nahm ein Bisquit zur Hand und überreichte es dem Joko, der dadurch sichtlich in eine bessere Laune kam. Hummer entfernte sich einen Moment, um seiner Frau Bericht zu erstatten. Während er mit der Holden sprach, ertönte plötzlich ein Heidenlärm, der ihn mit heillosem Schrecken erfüllte; Pfeifen, Schreien, Blöken—genau so wie es der frühere Paperl gemacht hatte! Er stürzte in das Zimmer—das ganze Hausgesinde mit ihm — der Papagei gebärdete sich wie toll!

„Das ist ja der Nämliche!" rief der Oberkellner lachend aus.—„Was? der vorige war ja ganz grau!" entgegnete mit gepreßtem Herzen Hummer.—„Na—den haben's halt g'färbt!" bemerkte boshaft der Oberkellner. Hummer untersuchte den Vogel und es war richtig so. Man packte den Joko auf und brachte ihn dem Verkäufer zurück; dieser behauptete jedoch, daß er den Vogel so gekauft habe, und zwar sammt dem auf dem Zettel befindlichen Sprechrepertoir; zurückgenommen wurde er nicht mehr. Hummer wüthete, dann überlegte er und ergriff den praktischeren Ausweg.

Am nächsten Tage war in der Zeitung zu lesen:

„Ein hübscher grauer Papagei, der sehr gut und viel spricht, ist wegen Abreise billigst zu verkaufen. Hotel zum ‚Goldenen Regenwurm' zwischen eins und zwei Uhr."

Eine bejahrte Dame, welche das Bedürfniß hatte, in ihrer Einsamkeit hier und da mit Jemand zu sprechen, kaufte den Paperl ziemlich billig. Was die Beiden mit einander gesprochen haben, hat bis jetzt noch Niemand erfahren.

Aus dem Leben Franz Lachners.

Der berühmte Musiker, der Sohn eines armen Dorfschullehrers, gab als junger Mensch in der Vorstadt Au in München zu Anfang der zwanziger Jahre Musikunterricht, die Stunde für einen Groschen. Das hatte er bald satt, es trieb ihn fort in die Welt. Mit mühsam ersparten sechs Gulden stand er eines schönen Morgens auf einem Floß und fuhr auf der Isar und Donau gen Wien. Als der junge Musikus in der Kaiserstadt anlangte, besaß er noch einen Gulden; mit diesem begab er sich in ein Wirthshaus und entdeckte alsbald auf der Speisekarte natürlich auch „Schnitzel."

Hoch erfreut, endlich diesen berühmten Wiener Schnitzeln zu begegnen, von denen er so viel gehört und so wenig geschmeckt hatte, war es sein erstes Beginnen, sich mit denselben persönlich bekannt zu machen, und zwar unterhielt er sich so gut, daß diese neue Bekanntschaft ihm den größten Theil seiner Baarschaft kostete. In der „Wiener Zeitung" las er dabei, daß eine Organistenstelle an der Kirche einer Wiener Vorstadt zur Konkurrenz ausgeschrieben war, und heute der letzte Tag zur Anmeldung sei. Lachner eilte, sich den betreffenden Personen vorzustellen und erschien am anderen Morgen in der Kirche. Als er anlangte, waren bereits einunddreißig Mitbewerber versammelt. „Es ist gut, daß Sie endlich kommen," rief man ihm entgegen, in der Meinung, er wäre der Balgetreter. Das Loos bestimmte die Reihenfolge, in welcher die Bewerber ihre Probe abzulegen hatten; und Lachner zog die erste Nummer. Es war vorgeschrieben, einen Choral zu begleiten, ein Stück vom Blatt zu spielen und endlich zu phantasiren. Als der junge Künstler sich von der Orgelbank erhob, verschwanden nicht weniger als zweiundzwanzig seiner Konkurrenten, ohne sich auf eine Probe einzulassen! Kurz, er erhielt die Organistenstelle und in seinem einundzwanzigsten Jahre bereits wurde er Hofkapellmeister am Kärntnerthortheater zu Wien.

Königlicher Sinn. Bekanntlich weigerte sich Freiherr v. Nordenskjöld, den ihm von Oskar II. von Schweden für seine Polarfahrten verliehenen Nordsternorden anzunehmen. Einige Monate später machte Nordenskjöld dem Könige seine Aufwartung, um demselben das Fell eines Eisbären, das er von seiner letzten Nordpolfahrt mitgebracht hatte, zu übergeben. „Mit vielem Dank nehme ich Ihr Geschenk an, Nordenskjöld," sagte der König, „denn ich bin nicht so stolz wie Sie!"

Studentisches. Nachtwächter (zu einem, auf der Treppe sitzenden, bezechten Studenten): „Haben Sie keinen Hausschlüssel, oder warten Sie hier auf Jemand?"—Student (brummend): „Jawohl!"—„Auf wen denn?"—„Auf den Geldbriefträger!"

Gedankenspäne.

Die Jagd nach dem Glück ist ein Distanzritt auf dem goldenen Kalbe.

So verstimmt ist keine Frau, daß sie vergessen würde, aus dieser Verstimmtheit eine Toilette herauszuschlagen.

Während Manche das ihnen von Anderen erwiesene Gute nur zu schnell vergessen, vergessen sie das Anderen erwiesene Gute nie.

Der Künstler muß mit dem Kopfe fühlen und mit dem Herzen denken können.

Wie es Dichterlinge gibt, gibt es auch Kritikerlinge.

Wenn eine Frau graues Haar bekommt, sagt ihr dies nicht der Spiegel zuerst, sondern eine—gute Freundin.

Ob auch seit Olims Tagen
Geschlecht folgt auf Geschlecht,
Stets klagt und wird man klagen:
„Die Welt war nie so schlecht!"

Die chinesische Regierung plant eine bedeutende Vergrößerung ihrer Eisenbahnlinien.

Schnitzel.

In Oesterreich erscheinen nur 155 Zeitschriften.

Das Seewasser enthält in der Regel zwei Prozent Salz.

Der Elephant erreicht eine durchschnittliche Höhe von neun Fuß.

Im Ganzen 1850 Städte in Amerika sind mit Elektricität beleuchtet.

In der Union gibt es 28 Städte, welche mehr als 100,000 Einwohner haben.

Mehr als 100,000 Eier werden von manchen Schmetterlingen gelegt.

Die gewöhnliche Stubenfliege kennt man in 48 verschiedenen Arten.

Unbewohnt sind nach Dr. Oppel noch 1,700,000 Quadratmeilen der Erdoberfläche.

Die geringste Sterblichkeit existirt nach Statistikern unter Geistlichen.

Mit Gold wog man im Mittelalter Toledaner und Damascener Säbelklingen auf.

Das Nationalvermögen Italiens wird auf $11,755,000,000 geschätzt.

Weiße Perlen haben einen geringeren Werth als schwarze, rosafarbige oder goldgelbe.

Rund 60,000 Liter Milch im Werthe von 12,000 Francs verbraucht die Stadt Zürich pro Tag.

In einer Meerestiefe von mehr als vier Meilen hört alles Leben, aller Pflanzenwuchs und alles Licht auf.

Etwa 2,000,000 Tonnen Silbers in aufgelöstem Zustande soll das Weltmeer enthalten.

Das Pferd wirft, wenn seine Ohren einen Gegenstand berühren, den Kopf in die Höhe, der Maulesel senkt ihn.

Der letzte Hut, den Richard Wagner auf seinem Kopfe getragen hat, wird jetzt in Venedig zum Kaufe ausgeboten.

In den Ver. Staaten werden alljährlich $400,000,000 für Schuhwerk und $300,000,000 für Hüte ausgegeben.

Das kostbarste Pelzwerk ist das vom schwarzen Fuchs in Kamtschatka; ein einziges Fell kostet über $1000.

Die städtische Gasbereitungsanstalt in Philadelphia wirft jährlich einen Reingewinn von mehr als $1,000,000 ab.

Das älteste Krankenhaus in den Ver. Staaten ist das im Jahre 1755 in Philadelphia erbaute Pennsylvania-Hospital.

Im Innern von Alaska fällt zur Winterzeit das Quecksilber des Thermometers zuweilen auf 80 Grad Fahrenheit unter Null.

Die Rolle Druckpapier, wie es in den Zeitungsdruckereien gebräuchlich ist, enthält durchschnittlich vier bis sechs Meilen Papier.

Sämmtliche Schieferstifte, welche in den Ver. Staaten gebraucht werden, stellt seit mehreren Jahren eine einzige Fabrik in Charlottesville, Va., her.

Etwa 1,000,000 Känguruhfelle werden alljährlich von Australien nach Amerika eingeführt. Die Felle verarbeitet man meistens zu Schuhen.

Unter den Kuriositäten, welche die französische Regierung in Chicago ausstellen wird, befindet sich ein Sonnenschirm, den die Gattin Washingtons zu tragen pflegte.

Für öffentlichen Unterricht wurden in Preußen im Jahre 1891 232,526,000 Mark verausgabt, wobei die Kosten für die Lehranstalten des Heeres und der Marine nicht mit inbegriffen sind. An Gesammtsteuern bezahlt man in jenem Lande 14 bis 15 Mark pro Kopf der Bevölkerung.

Die Ausfuhr aus dem Bezirk des Generalkonsulates in Frankfurt a. M. nach den Vereinigten Staaten beziffert sich im ersten Quartal 1893 auf 4,970,225 Mark gegen 3,203,495 Mk. in der korrespondirenden Zeit des Jahres 1889, 8,875,327 Mark in der von 1890, 3,583,632 Mark in der von 1891 und 3,340,734 Mark in der von 1892.

Im „neueren Nordwesten."

Sheridan, Wyo., ist eine vielversprechende Stadt. Als die Eisenbahnschienen es zuerst erreichten (im letzten November), hatte es eine Einwohnerzahl von nahezu Tausend. Jetzt hat es doppelt so viel und wird dreimal mehr haben, ehe das Jahr zu Ende ist.

Sheridan ist eine Divisionsstation; hat eine immense Kraft für Fabrikzwecke; Kohlen, Holz, Bausteine von ausgezeichneter Qualität und endloser Quantität; ist der Lieferungsplatz für den Minendistrikt des Bald Gebirges, sowie der Vertheilungsplatz der besten landwirthschaftlichen Region der Union. In Sheridan County, von welchem Sheridan der Gerichtssitz ist, sind 275,000 Acker ausgezeichnetes bewässertes Land, außerdem noch eine Million noch vakant und wartet nur auf den Pflug des Landwirths, um auf seinem reichen Boden die ergiebigsten Ernten zu liefern.

Sheridan ist ohne Zweifel die kommende Stadt des „Neueren Nordwestens", denn es steht gerade, wo eine Stadt von 20,000 Einwohnern verlangt wird. 36–2ml.

$10 Excursion nach Sheridan, Wyoming.

Rundfahrt-Billets nach Sheridan, Wyo., werden zum Verkauf sein am Dienstag, den 30. Mai, zu dem niedrigen Preis von $10, an allen Burlington Stationen von Nebraska City bis Lincoln und von Lincoln bis Orford, und nördlich von da. Ebenso niedrige Raten von allen anderen Stationen östlich und südlich von der angegebenen Linie.

Spezialzug verläßt Lincoln um 12:20 Mittags am 30. Mai. Wegen näherer Einzelheiten siehe große Plakate oder informire sich beim Lokalagenten. 36–2ml.

Die intelligentesten Leute unter unserm Volke erkennen in De Witt's „Little Early Risers" die Pillen von unübertrefflicher Güte gegen Dispepsie, Kopfschmerzen und Verstopfung. Sehr klein, aber perfekt in der Wirkung. A. W. Buchheit.

HENRY J. VOSS,

(Nachfolger von Hy. Schlotfeldt,)

Cigarren - Fabrikant

und Händler in allen Sorten von

Pfeifen, Taback,

Cigarren-Abfällen, (Clippings)

u. s. w.

West Dritte Straße,

GRAND ISLAND. NEB.

Keine Hoffnung mehr.

Wie viele Menschen gibt es, welche nicht jahraus, jahrein zu klagen haben, ohne auch nur im Entferntesten den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen. Bald sind es Kopf- und Kreuzschmerzen, allgemeine Hinfälligkeit, Mißmuth, Verdrießlichkeit, nervöses Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Schwere in den Beinen, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Zerstreutheit, plötzliches Erröthen und Erblassen, welche sie quälen, bald sind es Gewissensbisse, die sie peinigen und ihnen das Leben als eine Last erscheinen lassen. Fühlst Du Dich matt und krank, glaubst Du des Lebens Bürde nicht länger ertragen zu können, so raffe Dich auf und kaufe Dir den „Jugendfreund". Du wirst durch dieses Buch Aufklärung über Dein Leiden bekommen und bei Befolgung der wohlgemeinten Rathschläge die volle Gesundheit und den Frohsinn wieder erhalten. Jung und Alt, Mann oder Frau, sollten es lesen. Jeder sein eigener Arzt. Der „Jugendfreund" kann für 25 Cents in Briefmarken, wohlverpackt, bezogen werden von der Privat Clinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

„Es giebt eine Salbe für jede Wunde." Wir verweisen auf De Witt's Witch Hazel Salbe, sie kurirt Brandwunden, Quetschungen, Schnittwunden und alte Geschwüre. In die Nasenlöcher eingerieben kurirt sie Catarrh und heilt stets Hämorrhoiden. A. W. Buchheit.

HAYDEN BROS.

Großer Schuhverkauf

ist jetzt im Gange.

Feine Kid Damenschuhe, gemacht um für $1.50 verkauft zu werden, für 95 Cts.

Feinere Kid Schuhe mit Patent Spitzen, ein Bargain zu $2.25, jetzt $1.45.

Feine Damen „Hand turn", ein regulärer $3.00 Schuh, für $1.95; Dies ist ein Bargain.

Kinderschuhe von 23 Cents aufwärts.

Feine kalblederne Knabenschuhe, Größen 2 bis 5, in Knöpf-, Schnür- oder Congreß, für $1.10 das Paar. Sie sind billig für $1.60.

Unsere Männer Buff-Schuhe, zu $1.10, $1.25 und $2.50 bringen Geschäfte.

120 Paar feine kalbleder $3.00 Männerschuhe gehen bei diesen Verkauf zu $2.00.

Wir haben nie vorher solche Bargains in Schuhen offerirt.

Feine Kid Damenschuhe, Oxford Ties, Patent Lederspitze für 95c, $1.00, $1.25 $1.50 und $1.65. Wenn Ihr einen schönen niedrigen Schuh für den Sommer haben wollt, dieses sind Bargains.

Lederbesetzte Männer Canvas-Schuhe nur 50c das Paar.

Es bezahlt sich, bei

Hayden Bros.,

Grand Island, Neb.

zu kaufen.

Georg Beck's

deutsches

Musik-Geschäft

in Schuyler, Neb.,

verkauft alle Gattungen Musik-Instrumente unter Garantie zu den niedrigsten Preisen. Eine Specialität ist meine Reparatur-Werkstatt, die einzige im Westen. Orgeln, Drehorgeln, Accordeons, Musikwerke, Violinen, Guitarren, Blech-, sowie alle Gattungen Musikinstrumente werden von mir reparirt, gestimmt und wieder wie neu hergestellt. Alte Instrumente tausche ich gegen neue um. Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Beck, 84–98

P. O. Box 662, Schuyler, Neb.

Der Aufbruch des Winters ist das Signal zum Aufbruch des Siechthums. Die Natur öffnet die Poren und treibt die schlechten Säfte aus. De Witt's Sarsaparilla ist ein unfragbarer Helfer bei diesen Vorgange. A. W. Buchheit. 7